

Familie

Ölweidengewächse (Elaeagnaceae)

Beschreibung

Bis 5 m hoher, stark dorniger Strauch mit gedrehten, knotigen Schösslingen. Zweige kurz, steif aufrecht. Junge Triebe mit Schild- u. Sternhaaren. Blätter meist 5-10 mm breit, lineal lanzettlich, ganzrandig, unterseits silbrig, wechselständig. Blüten 4-zählig, unscheinbar. Krone fehlend. Frucht meist zylindrisch, fleischig, orange, sehr saftig, sauer. Blütezeit: März-Mai.

Status

Unbeständig auftretender Neueinwanderer (Neophyt, Ephemerophyt). Sanddorn ist in Teilen Deutschlands heimisch.

Ökologie

Pionierstrauch, der auf Sand, Kies und Schotter gedeihen kann und zur Befestigung von Böschungen gepflanzt wird. Wegen seiner Früchte, die Wintersteher sind, wird er auch in Vogelschutzhecken verwendet.

Vorkommen in Frankfurt

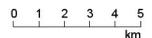
Bis zur 2. Hälfte des 20. Jh. fehlen Nachweise aus dem Stadtgebiet. Die Art wird seither regelmäßig gepflanzt und es gibt mehrere Hinweise auf Verwilderungen. Dabei scheint es sich jedoch überwiegend um vegetative Ausbreitung zu handeln. Es ist bekannt, dass Sanddorn in der Lage ist, ausgehend von einer Initialpflanzung Bestände zu bilden, deren Wurzeln sich über einen Radius von mehr als 10 m erstrecken können. In vielen Fällen ist der Status im Gelände unklar. Der Nachweis für spontanen Jungwuchs aus Samen ist im Gebiet noch nicht erbracht.

Anmerkung

Der Sanddorn kommt in mehreren Unterarten vor. So ist die subsp. *fluviatilis* im Alpenvorland, die subsp. *rhamnoides* in den Küstengebieten heimisch. Es ist nicht hinreichend untersucht, welche Unterarten im Gebiet gepflanzt und verwildert sind, es scheint sich jedoch überwiegend um die subsp. *carpatica* zu handeln.



© I. Starke-Ottich, 2011, an der A 661 nahe Bad Homburger Kreuz.



© Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft
Karte © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, 2008
Liz.-Nr. 6233-2008-I